

sie neuerdings uns dargeboten sind, nicht behoben werden können. K. Z.

84. Jostes' Deutung der 'winileodi' des Kapitulares von 789 und der 'leudos' bei Venantius Fortunatus (s. N. A. XXXIII, 570) hat vor kurzem Rudolf Meissner in zwei Aufsätzen der Zeitschr. f. D. Altertum LII, 84—90. LIII, 78—81 ebenso gründlich als überzeugend zurückgewiesen und der alten Herleitung der Worte von 'Lied' wieder zu Recht verholfen. Sein zweiter Artikel wendet sich zugleich gegen Theodor von Grienberger, der in Paul-Braunes Beiträgen XXXVI, 515—524 für Jostes' Auffassung eingetreten war, ohne jedoch auf seine besonders unglückliche Interpretation der einen Fortunatstelle ('bombicans' nahm Gr. kausativ, während das häufig vom Summen der Bienen gebrauchte Verb 'bombizare' gemeint ist, und erklärte 'sola' für den Plural von 'solum') näher einzugehen. Interessant ist übrigens der Nachweis, dass der Text des Kapitulares bei Boretius (Kap. I, 63) in einem nicht unwichtigen Punkt von dem bei Pertz (MG. LL. I, 68) zu seinen Ungunsten abweicht. E. St.

85. R. Werneburg behandelt in seinem Buche 'Gau, Grafschaft und Herrschaft in Sachsen bis zum Uebergange in das Landesfürstentum' (Forschungen zur Geschichte Niedersachsens III, 1) zunächst die Gaue und Grafschaften vom achten bis zum elften Jh., dann die Entwicklung der Grafschaft zur Herrschaft. M. Kr.

86. Die so lange Zeit schon sehnlichst erwartete Fortsetzung von Julius Fickers berühmtem Buche 'Vom Reichsfürstenstande' liegt nunmehr in ihren stattlichen, vielversprechenden Anfängen vor: Band II, erster Teil, herausgegeben und bearbeitet von Paul Puntschart, Innsbruck bei Wagner 1911, XLIX u. 415 SS. Es bleibt ein noch ungelöstes psychologisches Rätsel, wie Ficker nicht nur das von ihm bis dahin mit so grossem Erfolg bebaute Gebiet der mittelalterlichen Verfassungsgeschichte in der zweiten Hälfte der 70er Jahre verlassen konnte, um sich weit abliegenden Aufgaben zuzuwenden, sondern sogar ein im Manuskript fast druckfertig vorliegendes Werk einfach liegen lassen konnte, ohne es selbst zu publizieren. Nur mit Trauer kann man die an den wertvollsten Aufschlüssen so reichen Kapitel XVI bis XXV, die den neuen Halbband füllen, lesen, wenn man bedenkt, wie lange ein solcher Schatz unserer Wissenschaft